

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 17 (2009)
Heft: 3

Buchbesprechung: Barbara Traber : geng no unterwägs

Autor: Bleiker, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barbara Traber

Geng no unterwägs

Jürg Bleiker

Liecht

Z Ittigen stygt e Frou i ds Bähnli y u hocket vis-à-vis vo mir ab. Uf ihrem Schoss ligt e grossi, wyssi Ggarton-schachtle. Fasch zärtlech het si d Arme drumume, bis si se ar nächschte Station du doch ufe läär Sitz náb sech stellt u fragt: «Es styge äüä nümm vil Lüt y?»

«Nei, sicher nid, mir sy ja gly z Bärn.» Mir falle ihri grosse, läbigen Ougen uuf. Schööni, bruuni Ouge imene scho zimlech alte Gsicht mit vilne Runzele u Lachfältli. U plötzlech lähnet si sech füre u bychtet mit emene Ougezwinkere: «I ha ne wunderschöni Lampe gseh, vil billiger als die i de Gschäft ir Stadt. Eigetlech han i nüüt welle chouffe, aber... Sött me im mym Alter nid vernünftiger sy?»

Si zeigt uf ihri Schachtle u lächlet echly verläge, wi we si öppis Verbotnigs, ömel Spontans, echly Verruckts gmacht hätt. I merke, dass si geng no chly unsicher isch, öb si ächt di Lampe würklech heig dörfe chouffe, u säge: «Das isch guet. Fröiet öich doch!»

Si strahlet mi aa, un i ha ds Gfüel, dusse sygs plötzlech häller worde.

U wo mer usstyege, wünsche mer is gägesytig no e schöne Tag.

Es ist erstaunlich, wie vielschichtig ein gut gesetzter Titel sein kann. Da ich den Titel erfahren hatte, bevor ich die Texte kannte, entwickelten sich ganz gegensätzliche Deutungen: Immer noch auf Reisen, voller Entdeckerfreude, offen für neue Begegnungen, optimistisch hochgestimmt – oder noch immer auf Reisen, noch immer auf der Suche, noch nicht angekommen, fern von einem Zuhause, gequält von der Angst, nie heimzufinden?

Beide Tonlagen können anklingen in den 25 berndeutschen Texten, die Barbara Traber in ihrem neusten Mundartband zusammengestellt hat; neben den kurzen ganz verschiedenartig gestalteten Geschichten stehen eigentliche Miniaturen, welche eine Szene, einen Gedanken ausleuchten. Alle handeln von Begegnungen, aus der Alltagsnähe oder aus fernen Kontinenten, denen die Autorin fragend und deutend nachsinnt, mit scharfen Beobachtungen, die gelegentlich fast mitleidlos wirken könnten, wenn nicht die gleiche Genauigkeit der Analyse auch der jeweiligen Zentralperson gelten würde. Selbsterlebte Erfahrungen sind es in jedem Fall, ob sie sich real abgespielt oder zu gedanklicher Richtigkeit verdichtet haben, ist eigentlich unwichtig. Manches fügt sich auch zu eigenen Erlebnissen jeden Lesers und ermöglicht so intensive Anteilnahme.

Von besonderem Interesse sind die Bezüge zu literarischen Persönlichkeiten, welche eigentlich biographischen Charakter annehmen können, so (in «Oschwand-Ouschtralie retour») zu Lina Bögli, zum bernjurassischen Dichter Werner Renfer (in «E Schnägg»), zur russischen Autorin Alja Rachmanowa («d Milchfrou Alja»). Manchmal ergreifend anrührend, manchmal bissig kritisch, manchmal heiter vergnüglich, manchmal todtraurig: alle Saiten kommen zu klingen in diesem wohlgeratenen schönen Buch.

Barbara Traber, Geng no unterwägs. Bärndütschi Gschichte. Licorne Verlag. Murten 2009. 130 Seiten, broschiert. ISBN 3-85654-184-5. Fr. 28.-